

## Aus der Kartothek der Albanismen in balkanischen Geheimsprachen: Morphologische Adaption und Wortbildung

CORINNA LESCHBER (Berlin)

Es sind diverse bulgarische und makedonische so genannte Geheimsprachen dokumentiert. Dabei handelt es sich um historisch nachgewiesenes sprachliches Material – die meisten der bulgarischen und makedonischen Handwerker-Geheimsprachen waren lediglich bis in das erste Viertel des zwanzigsten Jahrhunderts, und zwar mit nachlassender Intensität, in Gebrauch. Ende des zwanzigsten Jahrhunderts konnten nur noch in einigen Regionen auf dem südwestlichen bulgarischen Sprachgebiet Spuren davon nachgewiesen werden<sup>1</sup>.

Eine Geheimsprache ist nach GLÜCK (2000: 233) eine Sondersprache, die von Nicht-Kundigen nicht verstanden werden kann. Geheimsprachen weisen spezifische Wortschätze auf und haben Gruppen-konstituierende Funktion<sup>2</sup>. In den bulgarischen und makedonischen Handwerker-Geheimsprachen lässt sich eine Vielzahl von Wörtern albanischer Herkunft nachweisen. Im Folgenden werden einige Beispiele aus einer **Kartothek**<sup>3</sup> erläutert, die entsprechendes Wortmaterial umfasst. Diese Beispiele werden in Hinblick auf ihre Wortbildung und ihre morphologische Adaption, sowie in Hinblick auf charakteristische Entwicklungen vom Etymon zum entsprechenden geheimsprachlichen Wort erläutert.

Bisher sind durch d. Verf. um die 400 Grundwörter in dieser Kartothek zusammengestellt worden, bei denen es sich um direkte und eindeutige Übernahmen aus dem Albanischen in das Bulgarische und das Makedonische handelt. Zusätzlich konnten zahlreiche Derivate festgestellt werden – bis zu 10 Derivate pro Grundwort mit albanischer Etymologie sind keine Seltenheit. Noch zahlreicher als diese sind die phonetischen Varianten: Sie sind ein Charakteristikum der Lexeme aus diesen marginalen sprachlichen Sphären, die aufgrund ihres rein mündlichen Gebrauchs kaum je

<sup>1</sup> IVANOV (1997: 147, 168); heute sind die bulgarischen Geheimsprachen definitiv im Verschwinden begriffen; meist sind nur noch bei älteren Leuten, ehemaligen Handwerkern, gewisse Kenntnisse nachzuweisen, denn mit den traditionellen Ausprägungen des Handwerks verschwanden auch die ihre Ausübung begleitenden Geheimsprachen. Die Geheimsprache der Wollschläger war bereits seit dem dritten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts im Aussterben begriffen. Selbst bei zu diesem Zeitpunkt aufgezeichneten Geheimsprachen handelt es sich laut IVANOV (1997: 151) nur noch um Überreste von einst viel verbreiteter gebrauchten bulgarischen Sondersprachen. Heute sind sie nur noch als relikthafte Erscheinung anzusehen. Bereits seit dem Ende des neunzehnten Jahrhunderts muss demnach von dem Aussterben der bulgarischen und makedonischen Geheimsprachen gesprochen werden; cf. dazu KOVAČEVA-KOSTADINOVA (1991).

<sup>2</sup> Vgl. weiterführend dazu GLÜCK (2000: 642–643), BUSSMANN (2002: 238, 606–607), SIEWERT (2003).

<sup>3</sup> Siehe Literaturverzeichnis.

normierenden Faktoren ausgesetzt waren. Summiert beläuft sich die Zahl der Derivate und der phonetischen Varianten auf weit über tausend Lexeme.

In der Kartothek sind die Belege für diese Lexeme in den diastratischen und den diatopischen Varietäten des Bulgarischen und Makedonischen verzeichnet: ihr Auftreten in den spezifischen Geheimsprachen und ihre hauptsächlich territorialen Verbreitungsgebiete. Es wird die jeweilige Wortart vermerkt, und die jeweils belegten Bedeutungen der Lexeme. Bei Polysemantik wird – soweit rekonstruierbar – die Grundbedeutung festgestellt und die sekundär entwickelten Bedeutungen. Phonetische Varianten werden dokumentiert, die Derivate und die Wortbildungsmechanismen, die zur morphologischen Adaption des Wortes geführt haben. Dann folgen die Etymologien der Wörter – gegebenenfalls voneinander abweichende etymologische Deutungen, besondere Bemerkungen und an letzter Stelle die Quellen für das Wort in der bisher vorliegenden Fachliteratur<sup>4</sup> zum Thema.

Bereits im neunzehnten Jahrhundert wurde auf dem bulgarischen Sprachgebiet rege Material aus diversen Geheimsprachen gesammelt und in der Folge erschienen zahlreiche Publikationen zum Thema (siehe Fußnote 4). Dabei trug man lexikalisches Material aus den Handwerker-Geheimsprachen einzelner Landstriche zusammen und wandte sich im Besonderen den Geheimsprachen der Maurer<sup>5</sup>, der Zinnschmiede<sup>6</sup>, der Zimmerleute<sup>7</sup> bzw. der Baumeister-Sprache<sup>8</sup> zu, wie auch der Sprache der Wollschläger<sup>9</sup>, der Brotbäcker bzw. Bäcker oder Ofenbetreiber<sup>10</sup>, der Schuster und Stiefelmacher<sup>11</sup>, der Geheimsprache der (Schlager)musikanten<sup>12</sup>, der Händler<sup>13</sup>, der Schneider und Näher<sup>14</sup>, der Zierbandmacher<sup>15</sup>, der Geheimsprache derjenigen Gewerbetreibenden, die Erzeugnisse aus Ziegenhaar anfertigen<sup>16</sup> und anderen Handwerker-Geheimsprachen; außerdem den Geheimsprachen der Gauner und (blinden) Bettler etc.<sup>17</sup> Später erschienen Arbeiten zur Sofioter Schülersprache<sup>18</sup>, und Abhandlungen zu

<sup>4</sup> Herangezogen wurden als Materialbasis vorwiegend die folgenden Arbeiten: ARGIROV (1901), ARNAUDOV (1898) und (1906–1907), CEPENKOV (1896) und (1898), CHRISTOV (1941), ČILEV (1900), GÄBJUV (1900), I. G. IVANOV (1974), J. IVANOV (1974), J. IVANOV (1986), JAGIĆ (1895), JIREČEK (1884), (1885), KACORI, DUKOVA, ASENOVA (1984), KALAJDŽIEV (1947), KANČEV (1956), NEDJALKOV (1942), STOILOV (1926), ŠIŠKOV (1909) und (1911), ŠIŠMANOV (1896) und andere, sowie MEYER (1891) und die Angaben im BER, cf. auch LESCHBER (2002a).

<sup>5</sup> *zidári*

<sup>6</sup> *kalajdžii*

<sup>7</sup> *djulgéri*

<sup>8</sup> *měšteri*, bzw. *meštrugánski góvor*

<sup>9</sup> *drándári*

<sup>10</sup> *chlebári*, arch. *fúmadžii*

<sup>11</sup> *obušári*, *botušári*

<sup>12</sup> *čalgadžii*, *muzikánti*

<sup>13</sup> *tárgóvci*, *pramatári*

<sup>14</sup> *terzii*

<sup>15</sup> *gajtandžii*

<sup>16</sup> *mutafčíjski góvor* – Geheimsprache der *mutafčíi*.

<sup>17</sup> *kradci*, *prestápnici*, *prósjaci*, *slepci* – zur frühen Geschichte der Erforschung der bulgarischen Geheimsprachen cf. des weiteren IVANOV (1974: 197–200).

<sup>18</sup> MLADENOV (1930), STOJKOV (1946).

speziellen etymologischen Gewichtungen innerhalb des geheimsprachlichen Lexikons<sup>19</sup>. Die umfassendste Arbeit liefert J. IVANOV (1986) zu den bulgarischen Handwerker-Geheimsprachen.

In LESCHBER (2004) wurden unter anderem Zahlen zum absoluten Vorkommen der geheimsprachlichen Wörter mit albanischer Etymologie in den einzelnen Geheimsprachen und in den einzelnen Regionen vorgestellt. Dabei wurde die folgende spezifische Verteilung festgestellt – und zwar I. innerhalb der einzelnen Geheimsprachen und II. im geografischen Raum:

Absolute Zahlen für die Gesamtheit der aus dem Albanischen übernommenen Grundwörter (ohne Derivate):

A. Verteilung auf die einzelnen Geheimsprachen (GS)

	GS Maurer	GS Schneider	GS Bettler	GS Schuster	GS Wollschläger	GS Musikanten	GS Bäcker	GS Händler
Verben	76	17	3	9	3	–	1	2
Substantive (Personenbez.)	42	11	4	2	1	1	–	–
Substantive (Nahrungsbez.)	33	4	2	–	2	2	–	–
Substantive (Tierbez.)	19	4	1	–	1	1	–	–
Substantive (menschl. Körper)	21	4	–	–	1	–	–	–
Verschiedenes (Konkrete)	56	10	3	1	1	2	2	–
Verschiedenes (Abstrakte)	21	8	2	1	1	1	–	–
andere Wortarten	17	8	–	1	–	–	–	–
Summe	285	66	15	14	10	7	3	2

<sup>19</sup> Cf. KOSTOV (1956), KACORI, DUKOVA, ASENOVA (1984), LESCHBER (2002b)

## B. Hauptsächliche geografische Verteilung der geheimsprachlichen Wörter

	Bracigovo	Debăr	‚südwestlich‘ <sup>20</sup>	Smolsko	Gärmen	Bačkovovo	Elešnica
Verben	25	18	20	20	11	6	11
Substantive (Personenbez.)	17	15	6	10	6	6	–
Substantive (Nahrungsbez.)	13	5	8	8	6	4	–
Substantive (Tierbez.)	7	5	4	5	5	–	–
Substantive (menschl. Körper)	13	4	4	4	–	–	–
Verschiedenes (Konkreta)	20	11	15	8	10	7	11
Verschiedenes (Abstrakta)	14	8	6	–	4	–	–
andere Wortarten	12	8	3	–	–	–	–
Summe	121	74	66	55	42	23	22

Das von den Wortarten her vollständigste Paradigma weist die **Maurer-Geheimsprache** auf, die neben Verben und Substantiven (Konkreta und Abstrakta) nicht nur zahlreiche Adjektive und Adverbien aufzuweisen hat, sondern auch noch das einzig vorkommende Personalpronomen. Zudem konzentriert sich das Vorkommen dieses reichhaltigen Paradigmas in **Bracigovo**, im Gebiet Pazardžik, wo neben den Verben und den Substantiven (Konkreta und Abstrakta), Adjektiven und Adverbien, eben auch das Personalpronomen nachzuweisen ist.

Die Struktur der bulgarischen und makedonischen Geheimsprachen lehnt sich phonetisch, morphologisch und syntaktisch an die lokalen Dialekte ihrer Umgebung an, wobei Besonderheiten entwickelt wurden, die sich besonders auf der Ebene ihres lexikalischen Systems spiegeln<sup>21</sup>. Das lexiko-semantische System der bulgarischen Geheimsprachen ist frei von einer engen berufsgebundenen Spezialisierung. Die Geheimsprachen funktionier(t)en meist überregional und stellten kein fertiges Gebilde dar, sondern ein – vor allem in lexikalischer Hinsicht – offenes System, das in der mündlichen Kommunikation gebraucht wurde. Erfolgte eine Dechiffrierung eines

<sup>20</sup> Gelegentlich wird in der Literatur das Verbreitungsgebiet eines Wortes lediglich mit ‚südwestlich‘ angegeben.

<sup>21</sup> Zu solchen Besonderheiten gehört beispielsweise die Ausbildung von Euphemismen.

lexikalischen Elementes, wurde sofort ein entsprechendes neues Element nachgebildet<sup>22</sup>.

Lexikalische Übernahmen wurden vor allem aus dem Albanischen, dem Türkischen und Griechischen und dem Romani vorgenommen und entsprechend dem morphologischen System des Bulgarischen und des Makedonischen in diese – bzw. in die entsprechenden Sondersprachen – eingegliedert. Eher selten sind die Fälle, in denen übernommenes Wortgut nicht nach bulgarischen bzw. makedonischen morphologischen Regeln umgestaltet wurde. Die Art der Adaption orientierte sich jedoch nicht nur an der grammatikalischen Kategorie des gleichbedeutenden bulgarischen Wortes, sondern oft auch an dessen Wortbildungsmodell. Gelegentlich kam es zu etymologisch **hybriden** Bildungen, zu Kontaminationen. Dabei wurde häufig die Wurzel aus dem Albanischen übernommen und mit Hilfe der in den bulgarischen Geheimsprachen aktiven Derivationselemente integriert.

Ein weiteres Nominationsprinzip hat die Verschleierung der Bedeutung zum Ziel: Substantive werden durch Adjektivsuffixe formal zum Adjektiv und dann erneut substantiviert u.a. Vorherrschend in der bulgarischen Maurer-Geheimsprache beispielsweise ist die Metapher, und – seltener – die Metonymie.

Das Lexikon wurde durch eine hohe Produktivität der Neubildungen erweitert, geheimsprachliche Lexeme avancierten auf diese Weise zum Zentrum so genannter *Wortbildungsnester*. In KACORI, DUKOVA, ASENOVA (1984) werden als typische Eigenschaften der bulgarischen Geheimsprachen u.a. lexikalische Übernahmen aus den Nachbarsprachen, metaphorische Bezeichnungen und pejorative Bezeichnungen, ein eigenes Wortbildungssystem sowie eine gewisse Anzahl semantischer Calques genannt. Diese semantischen Calques sind in der Maurer-Geheimsprache vornehmlich nach albanischem Modell gebildet. Sie zeugen von einer regelrechten albanisch-bulgarischen Symbiose. Dies ist auf die Zweisprachigkeit der Bevölkerung in den entsprechenden Gebieten zurückzuführen.

Lexeme mit albanischer Etymologie nehmen innerhalb des Bestandes von lexikalischen Elementen der Handwerker-Geheimsprachen eine führende Stellung ein; dies gilt im Besonderen für das südwestbulgarische Sprachgebiet (das östliche Makedonien), außerdem für Thrakien und die Donauebene<sup>23</sup>. Unter den fremdsprachlichen

<sup>22</sup> IVANOV (1997: 148).

<sup>23</sup> Dort lebten ‚Arnauten‘, bei denen es sich teils um ethnische Bulgaren, und zwar um Umsiedler aus West- und Südwestmakedonien, und teils um ethnische Albaner handelt. Umsiedlungsbewegungen von Bulgaren in östlichere Gebiete fanden in der Zeit vom fünfzehnten bis zum neunzehnten Jahrhundert statt. Bei der Bezeichnung ‚Arnauten‘ handelt es sich demzufolge nicht um ein Ethnonym im herkömmlichen Sinne, da Umsiedler zweier ethnischer Gruppen damit bezeichnet werden, sondern sie basiert auf dem Gebietsnamen ‚Arnautluk‘. Aus diesem Gebiet stammen die genannten Umsiedler. Es liegt westlich des heutigen bulgarischen Staatsgebietes. Mittellose Bauern entfalteten im Sommer und im Herbst eine rege Wandertätigkeit; in diesen Jahreszeiten praktizierten sie auch vorwiegend ihr Handwerk. Die Wanderungen führten sie aus dem südwestlichen bulgarischen Sprachgebiet – dem südwestlichen Makedonien, dem südöstlichen Albanien und dem Epirus (ebenfalls außerhalb des heutigen bulgarischen Staatsgebietes gelegen) – über die gesamte Balkanhalbinsel bis nach Kleinasien. Motiviert waren diese Wanderungen nach IVANOV (1997: 147) durch die Unfrucht-

Übernahmen stehen sie auch prozentual an erster Stelle. IVANOV (1997: 165) zählt in der Gesamtheit der von ihm untersuchten bulgarischen Handwerker-Geheimsprachen 73,71 % ‚einheimische‘, d.h. slawisch-bulgarische Lexik. Zudem wurde aus anderen, häufig weniger verbreiteten Sprachen Wortgut übernommen; dieser Prozentsatz beträgt insgesamt 20,69 %. Präzisierend kann der verbliebene, nicht slawisch-bulgarische Anteil des Lexikons aufgeteilt werden in: **8,66 % Lexik mit albanischer Etymologie**, 4,02 % Lexik mit türkischer, bzw. ursprünglich mit arabischer oder persischer Etymologie, Lexik mit griechischer Herkunft macht 3,53 % aus. Der Bestandteil von Wörtern aus dem Romani beträgt 2,35 %. Weit weniger bedeutsam sind rumänische bzw. aromunische und meglenorumänische Bestandteile mit insgesamt 0,68 %; italienische Etymologien belaufen sich auf 0,45 %, schließlich folgen deutsche Etymologien mit 0,20 %, französische Etymologien: 0,06 %, judeospagnolische Etymologien mit 0,16 %, hebräische Etymologien: 0,18 %, russische Etymologien: 0,34 % und ungarische Etymologien: 0,04 %. Dazu kommen 2,35 % Wörter mit unsicherer Etymologie und 2,26 % Wörter gänzlich unklarer Herkunft.

Oft ist das Etymon eines geheimsprachlichen Wortes (z.B. in der südwestbulgarischen Maurer-Geheimsprache) ein *dialektales* oder ein *archaisches* albanisches Wort. Dies hat die Etymologisierung der lexikalischen Bestandteile der Geheimsprachen zuweilen erheblich erschwert<sup>24</sup>. Bei einem geringen Prozentsatz der Lexik der Maurer-Geheimsprache sind türkische und griechische Etyma anzusetzen, die jedoch teilweise ebenfalls über albanische Vermittlung in diese Sondersprache gelangten. Viele solcher Wörter, die ursprünglich aus dem Griechischen und dem Türkischen über das Albanische in die Geheimsprache der Maurer eingedrungen sind, lassen sich jedoch an ihrer spezifischen Phonetik erkennen<sup>25</sup>.

### Materialien aus der Kartothek<sup>26</sup>

#### I. Beispiele aus dem Bereich der Verben

Anfügen einer a-Epenthese an das Etymon:

1. bg. (Maurer-Geheimsprache, Bracigovo) *angòrdam* (Vb.) „sterben“ < alb. *ngordb* (Vb. itr.) „verrecken, krepieren, umkommen“ (über Tiere), Iv 204, MEW 306, AR 9.
2. bg. (Maurer-Geheimsprache, Bracigovo) *angrèvam sa* (Vb. refl.) „sich erheben, aufstehen“ < alb. *ngré* (Vb. itr.) „(hoch-, er-, auf-)heben, aufrichten, errichten, erbauen“, Iv 204, MEW 306, AR 9, ŠŠ 49. Ebenfalls registriert ist das gegenteilige Phänomen – die morphologische Adaption dieses albanischen Verbs an das Bulgarische, und zwar durch Ausfall des alb. *n-*, da die Lautfolge *ng(r)-* im Bulgari-

barkeit jener Gebirgsgegenden, aus denen die Wanderhandwerker stammten. Im Winter zogen sie sich schließlich an ihre angestammten Wohnsitze zurück, cf. auch JARANOV (1932).

<sup>24</sup> KACORI, DUKOVA, ASENOVA (1984: 36).

<sup>25</sup> a.a.O.

<sup>26</sup> In Bezug auf die Angaben zu den territorialen Verbreitungsgebieten sind die Schreibweisen aus den Quellen beibehalten worden, das heißt zum Beispiel: ‚Kazanlășko‘ entspricht dem ‚Gebiet Kazanlăk‘ etc.

schen unüblich ist. Cf. deshalb bg. (Maurer-Geheimsprache, ‚südwestl.‘) *grèvam* (Vb.) ‚aufstehen“ < alb. *ngré* (Vb. itr.) ‚(hoch-, er-, auf-) heben, aufrichten, errichten, erbauen“, Iv 271.

Morphologische Integration von albanischen Verbalformen durch Anfügen bg. Verbalsuffixe:

3. bg. (Maurer-Geheimsprache, ‚südwestl.‘, Viden/Kazanlaško) *vienkam* (Vb.) ‚kommen, hineingehen“ < alb. *vin* (Vb. 3. Sg.), geg. *vi(n)* – cf. in BFU 620–621 *vjen* (1) (Vb. 3. Sg., moderner Sprachgebrauch) ‚kommen, (wieder-, zurück-, an-) kommen, zurückkehren; herkommen, abstammen, vorkommen, scheinen, passen“, Iv 243, MEW 473, JN 4, 86.
4. bg. (Schneider-Geheimsprache, Debär) *vràsam* (Vb.) ‚schlagen“ < alb. *vràs* (Vb. 1. Sg.) ‚schlagen, töten“, Iv 246, MEW 478, JN 4, 86.
5. a) bg. (Schneider-Geheimsprache, Debär; Maurer-Geheimsprache, ‚südwestl.‘, Krivopalansko, Janče/Tetovsko) *divam* (1) (Vb.) ‚wissen, erinnern“ < alb. *di* (Vb. 1., 2., 3. Sg.) ‚wissen“, Iv 294, BER I 384; b) dazu gehört bg. (Maurer-Geheimsprache, Bačkovsko/Asenovgradsko) *dija, dijam* ‚wissen, verstehen, erinnern“ < alb. *dija* (Vb. 1. Sg. Imperfekt) – lt. Iv 298 mit einer Verbalendung analog zu *znaja*, MEW 66, Šš 49, AR 14; und c) bg. (Maurer-Geheimsprache, Gärmen/Gocedelčevsko, Lešten/Gocedelčevsko) *dišam* (Vb.) ‚gehörchen, sich unterordnen“ < alb. *dijšbe* – lt. KDA 38 handelt es sich um die Form des Verbs (2. Sg. Imperfekt) von alb. *di* ‚wissen“ (aber: cf. alb. *dijšb* [Vb., 2. Sg. Konjunktiv]), Iv 298.
6. bg. (Schneider-Geheimsprache, ‚südwestl.‘) *èštaj* (Vb. Imperativ) ‚schweig!“ < alb. *besht* (Vb. itr.) ‚schweigen“, Iv 313, JN 4, 88, BER I 518.

Morphologische Integration von albanischen Verbalformen durch Anfügen eines bg. Verbalpräfixes und Verbalsuffixes:

7. bg. (Maurer-Geheimsprache, Smolsko/Pirdopsko) *došùkvam (sa)* (Vb. [refl.]) ‚verstehen, begreifen, einfallen“ < alb. (dial.) *shëkój* ‚blicken, kucken, schauen sehen, aufpassen, bemerken“ – BFU 529 *shikón* (Vb. Inf.) + bg. *do-*, + bg. *-vam*, Iv 302, KĀNČEV (1956: 391). Lt. Iv 310 bg. (Maurer-Geheimsprache, Bracigovo) *dušika (sa)* (Vb. [refl.]) ‚beaufsichtigen, aufpassen, bemerken“ < alb. *shikoj* (Vb. 1. Sg.) ‚blicken, kucken, schauen, sehen, aufpassen, bemerken“, AR 14, MEW 405, BER I 452.

Morphologische Integration von albanischen Verbalformen, die auf formaler Ebene bulgarischen Verbalformen ähneln:

8. bg. (Maurer-Geheimsprache, Gärmen/Gocedelčevsko, Lešten/Gocedelčevsko, Satovča/Gocedelčevsko, Bačkovsko/Asenovgradsko) *bòram* (Vb.) ‚bauen, machen“ < alb. (dial. tosk.) *bora = bëra* (Vb. 1. Ps. Sg. Aor. von *běj* ‚machen“), Iv 224, KDA 37.
9. bg. (Maurer-Geheimsprache, Bracigovo; Mračnik/Karlovsko) *bàram* (Vb.) ‚arbeiten, machen“ < alb. *bëra* (Vb. 1. Ps. Sg. Aor. von *běj* ‚machen“), Iv 234, MEW 25, Šš 31, AR 11, JN 4, 85, BER I 100.

10. bg. (Maurer-Geheimsprache, Debăr) *bojš* (Vb., 2. Sg.) „machst“ [Bildung des bg. Sg. *boj* „arbeiten, machen“] < alb. dial. *çfar bojšb?* „wie geht’s dir?/ was machst du?“ (= *çfarë do të bësh?*). Bildung zahlreicher Derivate, wie z.B. dem morphologisch noch besser integrierten Verb *bòškam* „arbeiten“, *bòškač* (Subst.) „Arbeiter“, *bòškački* (Adj.) „Arbeits-“; Iv 224, 225–226, JN 5–6 137.

Umdeutung formal ähnlicher Elemente nach der Übernahme in das Bulgarische:

11. bg. (Schneider-Geheimsprache, Debăr) *vdiklisam*, *vdikjäsuum* (Vb.) „sterben“ < alb. *vdika* (*vdiqua*) (Vb. 1. Sg. Aor.) von *vdes* (Vb. 1. Sg. Präs.) „sterben“, Iv 239, MEW 465, JN 4, 85. Uminterpretation des alb. *v-* in das bg. Verbalpräfix *v-*.

Dieser Prozess ist aber nicht zwingend, ein als Verbalpräfix gedeutetes Element eines albanischen Wortes kann auch durch einen imaginären „Suffixwechsel“ durch ein weiteres bg. Verbalsuffix „ersetzt“ werden:

12. bg. (Maurer-Geheimsprache, ‚südwestl.‘, Debăr) *zdikòsuam*, *zadikòsam*, *zadikòsuam* (Vb.) „sterben; töten“ < alb. *vdika* (*vdiqua*) (Vb. 1. Sg. Aor.) von *vdes* (Vb. 1. Sg. Präs.) „sterben“, cf. alb. *vdékje* „Tod“, *i vdékur* (Adj.) „tot, gestorben“, (Subst.) „Toter“, Iv 326, BER I 627, JN 5–6, 139. Entstanden durch Uminterpretation<sup>27</sup> des alb. *v-* als bg. Verbalpräfix *v-* und nachmaliger ‚Austausch‘ durch das bg. Verbalpräfix *z(a)-*.

Umdeutung formal ähnlicher Elemente – mit unterschiedlicher Funktion – nach der Übernahme in das Bulgarische:

13. bg. (Maurer-Geheimsprache, Bracigovo) *ìpi sa* (Vb. Imperativ) „steig auf“ < alb. *hipi(j)* „aufsteigen, ich steige auf“, Iv 335, AR 15, KDA 38.  
14. bg. (Maurer-Geheimsprache) *jòki* (Vb. Imperativ) „schneide, teile“ < alb. *hoqi* (Vb. 3. Sg., Aorist) von *beq* (Vb. 1., 2., 3. Sg. Präs.) „ziehen, herausziehen“, Iv 338, KDA 38. Mit semantischem Wandel.

Einfügung von Verbalinfixen heterogener sprachlicher Herkunft, hier in Anlehnung an griechische Aoristwurzeln:

15. bg. (Maurer-Geheimsprache, ‚südwestl.‘, Händler-Geheimsprache, Skopje) *kamìsuem* (Vb.) „haben“ < alb. *kam* (Vb. 1. Sg. Präs.) „haben“ + *-is-* nach der griech. Aoristwurzel [auch bg., mak. (Schuster-Geheimsprache, Prilep, Bitolja) *kamni-suam* „wissen“]; und bg. (Geheimsprache, ohne weitere Angabe) *kamnòsuam*, *kamnòsuem* (Vb.) „haben“ < alb. *kam* „haben“ + *-os-* nach der griech. Aoristwurzel; und bg. (Maurer-Geheimsprache, ‚südwestl.‘, Schuster-Geheimsprache, Skopje) *kamìšim* (Vb.) „haben“ – einer **Kontamination** aus alb. *kam* (Vb. 1. Sg. Präs.) „haben“ + alb. *kisba* (Vb. 1. Sg. Imperfekt) „ich hatte“, Iv 344, BER I 193, Šš 35, JN 4, 89.

Dies führt gelegentlich zur Bildung von Doubletten, und zwar in der gleichen Geheimsprache, am selben Ort:

<sup>27</sup> Cf. MATZINGER (2004): evt. im Alb. noch als Präfix empfunden.

16. bg. (Maurer-Geheimsprache, Bracigovo, Schneider-Geheimsprache, Debär) a) *kandòvam* (Vb.) „lesen“ < alb. *këndoj* (Vb. 1. Sg. Präs.) „lesen, lernen, singen“, und b) bg. (Maurer-Geheimsprache, Bracigovo, Gärmen/Goceđelčevsko) *kandòsvam* „lesen“ – mit dem Verbalinfix *-os-*, angelehnt an die griech. Aoristwurzel, Iv 345, 346, MEW 187, BER II 204, AR 16.

Übergang von einer Wortart in die andere:

Alb. Substantiv → Bulg. Verb

17. bg. (Maurer-Geheimsprache, Bracigovo) *bljona* (Vb.) „ernähren, füttern“ < alb. \**blëndžë* (?) (Subst.) „Magen, Bauch“, nachgewiesen ist *plëndžë* (Subst.) „Magen des Tieres, z.B. des Rindes“, Iv 223, MEW 39, AR 10.
18. bg. (Maurer-Geheimsprache, Bracigovo, Dobrostan/Asenovgradsko) *grùè* (Vb. 3. Sg.) „isst“ (Infinitiv „essen“) < alb. *grübel/grybë* bzw. *grykë* (Subst.) „Kehle“, *gryk(ë)si* (Subst.) „Gier, Heißhunger“, Iv 272–3, MEW 133, Šš 31, AR 15, JN 4 86. Bildung von Derivaten, wiederum Substantiven: bg. (Maurer-Geheimsprache) *gruàta* „Schwein“, *gruàvica* „Essen“ usw.

## II. Beispiele aus dem Bereich der Substantive (Personenbezeichnungen)

19. bg. (Schneider-Geheimsprache, Debär) *nànka* (Subst. fem.) „Mutter“ < alb. (geg.) *nanë*, (tosk.) *nëne* „Mutter“ (artikul. Form *nána*) – (mit bg. fem. Nomina agentis-Suffix *-ka*); Iv 460, MEW 297, JN 5–6, 132.

Eine vergleichbare Erscheinung liegt vor bei:

20. bg. (Maurer-Geheimsprache, Bracigovo, Prilep) *nùnko* (Subst. neutr.) „Trauzeuge“ < alb. *nun* „Trauzeuge, Pate“ < griech. *vouvós* „id.“, (mit bg. neutr. Subst.-Suffix *-ko*); Iv 466, MEW 312, AR 20.

Problemlose morphologische Adaption und Derivationsbildung:

21. bg. (Maurer-Geheimsprache, ‚südwestl.‘, Debär; Schneider-Geheimsprache, Debär) *nùsa* (Subst. fem.) „junge Braut“ < alb. *nùse*, *nùsë* „Braut (am Hochzeitstage), junge Frau, Jungverheiratete, die jüngste Schwiegertochter“, Derivate mit diversen bg. Substantiv-Suffixen zur Bildung von Feminina und Neutra: *nusàvica*, *nùsica*, *nùska*, *nuskàvica*, *nùse*, *nùsè*, Diminutive sind: *nùsče*, *nùsju*, *nùsja*, (Adj.) *nùskin*, Iv 466, MEW 312, Šš 38, AR 20, JN 5–6, 133.
22. bg. (Maurer-Geheimsprache, Bracigovo, Smolsko/Pirdopsko, Bačkovno/Asenovgradsko; Schneider-Geheimsprache, Debär; Musikanten-Geheimsprache, ‚südwestl.‘) *pljak* „Opa, alter Mann, Vater“ < alb. *plak* „Alter, alter Mann, Greis“, ein Derivat ist *pljàko* (substantiviert) „Vater“, (Adj.) „alt“. Dazu gehört bg. (Maurer-Geheimsprache, Dobrostan/Asenovgradsko, Kozanovo/Asenovgradsko, ‚südwestl.‘, Bracigovo, Smolsko/Pirdopsko, Bačkovno/Asenovgradsko, Gärmen/Goceđelčevsko, Satovča/Goceđelčevsko, Kovačovica/Goceđelčevsko, Gorno Sachrane/Kazanlășko; Geheimsprache derjenigen Gewerbetreibenden, die Erzeugnisse aus Ziegenhaar anfertigen, Vranja) *pljaka* „Oma, Schwiegermutter, Mutter, Frau, Frau, Ehefrau“ < alb. *plakë* (artikul. *plaka*) „alte Frau“; Derivate sind *pljakavica*, *pljakovica* „Ehefrau“; weiterhin mit expressivem Suffix: *pljakandora* „Oma, Schwiegermutter“, *pljakantija* „alte Frau“, als Schimpfwort *pljakovica* (Subst.,

pejor.) „Mutter“, *pljakuràna* „Frau“, Iv 503–4, MEW 344, AR 22, JAGIĆ (1895: 26), JN 5–6, 133.

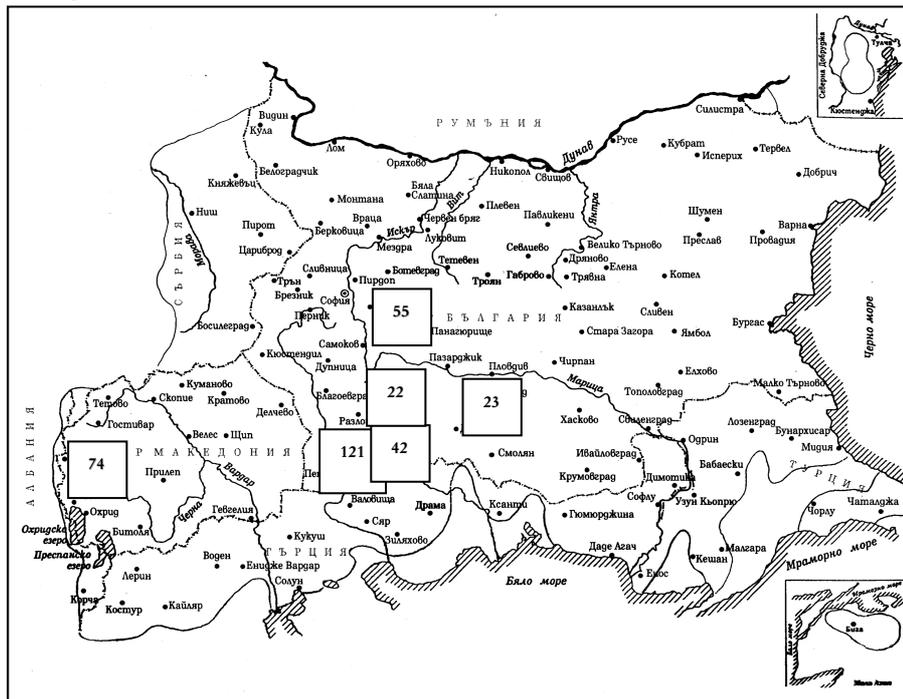
Zuweilen kommt es zu unsegmentierten Übernahmen:

23. bg. (Maurer-Geheimsprache, Smolsko/Pirdopsko, Bačkovno/Asenovgradsko, Gärmen/Gocedelčevsko, Lešten/Gocedelčevsko, Satovča/Gocedelčevsko, Kovačoviča/Gocedelčevsko, Osikovo/Gocedelčevsko, Kozanovo/Asenovgradsko, Skopje) *tàma* (Subst. fem.) „Mutter, Hausfrau“ < alb. *tamë* „deine Mutter“ zu *amë* „Mutter“, daneben existiert bg. (Maurer-Geheimsprache, Dobrostan/Asenovgradsko, Bracigovo) *tàma* „Mutter“ < alb. *tëma* „deine Mutter“, (dial.) *tëtëm*; Iv 556, 578, IVANOV (1974: 225), IVANOV (1983: 20), MEW 10, AR 25, Šš 40, JN 5–6, 134.

### Geografische Schwerpunkte

Auf der Basis des Wortmaterials (d.h. der Grundwörter, ohne Derivate), das in der Kartothek versammelt ist, wurde in LESCHBER (2004) eine Verteilungskarte vorgestellt. Diese zeigt die Regionen mit den intensivsten Vorkommen geheimsprachlicher Wörter mit albanischer Etymologie auf dem bulgarischen und makedonischen Staatsgebiet:

**Abb. 1:** Größte Häufigkeiten geheimsprachlicher Wörter mit albanischer Etymologie in Bulgarien und Makedonien (Umrisskarte aus dem BDA, 2001)



## Bibliografie und Siglen

- AR: ARGIROV, S. (1901): Kām bālgarskite tajni ezici. Bracigovski meštrovski (djulgerski) i čalgadžijski taen ezik. Sbornik na Bālg. kniž. d-vo v Sofija, kn. 1. 1–41.
- ARNAUDOV, N. (1898): Beležki vārchu rečničeto na g-na Sarafov za tajnija stivastarski (drāndarski) ezik. SbNU XV. Sofija. 52–58.
- ARNAUDOV, N. (1906–1907): Taen terzijski ezik. SbNU XXII–XXIII. Sofija. 1–6.
- BDA: Bālgarski dialekten atlas (2001). Obobštavašt tom: i–III Fonetika, akcentolgija, leksika. Avtorski kolektiv. Institut za bālgarski ezik. BAN. Sofija.
- BER: Bālgarski etimologičen rečnik (1971–2002), 1–6. Sofija.
- BFU: BUCHHOLZ, O.; FIEDLER, W.; UHLISCH, G. (1996): Wörterbuch Albanisch-Deutsch. 8. Aufl. Leipzig, Berlin, München.
- BUSMANN, H. (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft. 3. Aufl. Stuttgart.
- CEPENKOV, M. K. (1896): Taen prosjaški razgovor. SbNU XIII. Sofija. 271–273.
- CEPENKOV, M. K. (1898): Ošte njakolko obrazeca ot našite poslovečki govori. SbNU XV. Sofija. 59–61.
- CHRISTOV, Ch. (1941): Djulgerski ezik. In: Rodna Reč, kn. 5. 214–220.
- ČILEV, P. (1900): Tajnijat ezik na slepcite v Bitolsko. SbNU XVI–XVII. Sofija. 876–878.
- GĀBJUV, P. (1900): Prinost kām bālgarskite tajni ezici. SbNU XVI–XVII. Sofija. 842–875.
- GLÜCK, H. (2000): Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart, Weimar.
- IVANOV, I. G. (1974): Dumi ot tajnija zidarski govor v s. Mračenik, Karlovsko. Bālgarska dialektologija, proučvanija i materiali, VII. Sofija. 220–235.
- IVANOV, J. (1974): Gocedelčevskijat meštroganski govor. Prinost kām bālgarskata profesionalna dialektologija. Bālgarska dialektologija, proučvanija i materiali, VII. Sofija.
- IVANOV, J. (1983): Taen zidarski govor ot s. Dobrostan, Asenovgradsko. In: Naučni trudove na PU „P. Chilendarski“, t. 21, kn. 5. Plovdiv. 11–26.
- IV: IVANOV, J. (1986): Bālgarskite tajni zanajatčijski govori. Unveröffentlichtes Manuskript. Sofija.
- IVANOV, J. (1997): Bālgarska dialektologija. Plovdiv/Sofija.
- JAGIĆ, V. (1895): Die Geheimsprache bei den Slaven. Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Phil.-hist. Classe, Bd. 133.
- JARANOV, D. (1932): Preselničesko dviženie na bālgari ot Makedonija i Albanija kam iztočnite bālgarski zemi prez XV do XIX v. Makedonski pregled VII, kn. 2–3. 74–75.
- JN: JAŠAR-NAŠTEVA, Ol. (1953): Albanski zborovi vo makedonskite tajni jazici. In: Makedonski jazik, kn. 3, 60–64; kn. 4, 84–92, kn. 5–6, 132–139.
- JIREČEK, K. (1884): Pātni beležki za Srednja Gora i za Rodopskite planini. Periodično spisanie na Bālgarskoto knižovno družestvo, kn. XI. 5–6.
- JIREČEK, K. (1885): Conventionele Geheimsprachen auf der Balkanhalbinsel. Archiv für Slavische Philologie, VIII. 99–103.
- KDA: KACORI, T.; U. DUKOVA, P. ASENOVA (1984): Kām charakteristikata na tajnite govori v Bālgarija. In: Sāpostavitelno ezikoznanie, IX, 1. 29–43.
- KALAJDŽIEV, St. (1947): Njakolko dumi za tajnija meštarski ezik. In: Sb. Široka Lāka – prosvetno ognište v Rodopite. Sofija. 236.
- KARTOTHEK: Kartothek der Albanismen in balkanischen Geheimsprachen (2004), Archivmaterialien, C. LESCHBER.
- KĀNČEV, I. (1956): Taen zidarski govor ot s. Smolsko, Pirdopsko. Izvestija na Instituta za bālgarski ezik, IV. 369–410.
- KOSTOV, K. (1956): Ciganski dumi v bālgarskite tajni govori. Izvestija na Instituta za bālgarski ezik, IV. 411–425.

- KOVAČEVA-KOSTADINOVA, V. (1991): Zanajati v jugozapadnite bälgarski zemi, XV–XIX vek. Prinos v istoričeskata etnografija i terminologija na obštobälgarskata zanajatčijska tradicija. Sofija.
- LESCHBER, C. (2002a): Aspekte der bulgarischen Geheimsprachen. V. Symposion für Sondersprachenforschung. In: K. SIEWERT (Hg.): Sondersprachenforschung 5. (im Druck).
- LESCHBER, C. (2002b): Semantische Vorgänge bei lexikalischen Übernahmen aus dem Romani in diastratische Varietäten des Bulgarischen. Romani IV. Grazer Linguistische Studien 58 (Herbst 2002). (Hg.) D. HALWACHS et alii. Graz. 57–101.
- LESCHBER, C. (2004): Albanizmy v bolgarskom jazyke s točki zrenija kontaktnoj semantiki. Meždunarodnaja naučnaja konferencija ‚Jazyki i dialekty malych etničeskich grupp na Balkanach‘, Tezisy dokladov, RAN, Sankt-Peterburg, 21. <http://iling.nw.ru/comparativ/mater/Tezisy-SPb-2004.pdf>.  
Cf. auch das Vortragsmanuskript im Druck.
- MATZINGER, J. (2004): Neue Etymologien zu (alt)albanischen Verben. Vortragsmanuskript. Krakau.
- MEW: MEYER, G. (1891): Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache. Strassburg.
- MLADENOV, St. (1930): Tarikatskijat ezik na bälgarskite učenci. In: Rodna Reč 4. 65–66.
- NEDJALKOV, Ch. (1942): Meštreganski ezik. In: Rodna Reč 1. 24–32.
- SIEWERT, K. (2003): Grundlagen und Methoden der Sondersprachenforschung. Mit einem Wörterbuch der Masematte aus Sprecherbefragungen und den schriftlichen Quellen. Sondersprachenforschung, Band 8. Wiesbaden.
- STOILOV, Ch. (1926): Tajni ezici i poslovečki govori. Koškovski ezik. SbNU XXXVI. Sofija. 166–171.
- STOJKOV, St. (1946): Sofijskijat učeničeski govor. Prinos kām bälgarskata socialna dialektologija. Godišnik na Sofijskija universitet 1945–46. Istoriko-filologičeski fakultet. 42.
- ŠIŠKOV, St. (1909): Prinos kām tajnite ezici v Rodopite. I. Djułgerski ezik. II. Ptičaški ezik. Rodopski napredäk, kn. 5–6. Plovdiv. 120–124.
- ŠIŠKOV, St. (1911): Nov prinos kām tajnite ezici v Rodopite. Djułgerski ezik v s. Kovačovica, Nevrokopska kaaza; Rodopski napredäk, kn. 1. Plovdiv. 1–6.
- ŠŠ: ŠIŠMANOV, I. (1896): Beležki za bälgarskite tajni ezici i poslovečki govori. SbNU XII. Sofija. 15–50.